

Reflexion der Aktion Knusperhäuschen 2016

Das war die Aktion Knusperhäuschen

Die Aktion Knusperhäuschen war eine Tagesveranstaltung anlässlich des Knuspermarktes in Neuwied: Das Thema war „Mensch Jesus“, die Aktion bestand aus **zwei Elementen**:

Hütte - Herberge

- „Hütte / Herberge“ war der Stand, der adventlich dekoriert war; der Text des Weihnachtsevangeliums beherrschte den Innenraum; er war sehr deutlich lesbar angebracht und beleuchtet.
Eine Krippe mit Jesuskind stand direkt vor der Hütte auf Augenhöhe der Kinder.
- Es gab die Einladung „Wir haben Zeit für Sie“. Somit war das Knusperhäuschen ein Ort zum Ausruhen, zum Aufwärmen, zum Gespräch.
- Ein Flyer mit den Weihnachtsgottesdienst-Zeiten im Dekanat lag bereit, einige Malbilder und ein Flyer mit einem Gestaltungsvorschlag für Heiligabend (Weihnachtsgeschichte und zwei Weihnachtslieder); ebenso konnten „Mensch Jesus“ Karten ausgewählt werden, in einigen Fällen regten diese zum Gespräch an. (Mehr über Mensch Jesus-Karten - <http://menschjesus.de>)
- An der Hütte standen zwei Stühle mit warmen Decken, daneben an der Hütte ein gut sichtbares Schild „wir haben Zeit für Sie!“ Am Stehtisch vor der Hütte standen ein Korb mit den Mensch-Jesus Karten und ein möglicher Gesprächspartner; ebenso saß jemand auf einem der Stühle. In der Hütte war ein Tee-Ausschank (eine bis zwei Personen); außerdem gab es Infoblätter zur Gestaltung des Heiligen Abends in der Familie sowie zu den Weihnachts-Gottesdiensten in Stadt und Kreis Neuwied. Teilweise sprachen wir auch Menschen mit Kindern an, denen wir ein Ausmalbild zur Weihnachtskrippe anbieten konnten - und den Feier-Vorschlag für den Heiligen Abend in der Familie. Dazu kam jemand aus der Hütte heraus.

Unterwegs sein

- Sich auf den Weg machen über den Weihnachtsmarkt, Beobachtung, Begegnung ermöglichen (vergleichbar Straßenexerziten).
Diejenigen, die unterwegs sein wollten, verstanden sich zunächst als reine Beobachter des Geschehens und der Menschen. Sie mischten sich unauffällig und „ohne Material“ (Heft, Zettel) unter die Leute auf dem Markt. Sie warteten darauf, angesprochen zu werden und nicht jemanden selbst anzusprechen. Eine Erfahrung war, dass ein offenes und „absichtsloses, freundliches Anblicken“ einige Menschen dazu brachte, „unsere“ Teilnehmer anzusprechen. Eine ältere Frau sagte zu einer Mitarbeiterin des Teams: „Sie sind die erste, mit der ich heute ein Wort spreche.“ Oft wurde aus dem Gesprächsbeginn ein längeres Gespräch. Ein Mann bedankte sich nach einer halben Stunde Gespräch und sagte: „Sie machen tatsächlich das, was Sie versprechen. Sie haben Zeit für die Menschen.“

Grundidee für die Aktion war die Absicht, ein Projekt entsprechend der Perspektivwechsel der Synode zu gestalten

Perspektivwechsel 1 Vom Einzelnen her denken

- Begegnung mit den Menschen auf dem Knuspermarkt ermöglichen durch die Ruhe- und Aufwärmöglichkeit am Stand.
- Zeit schenken ohne „Zweck“
- Sich unter die Menschen mischen und so Begegnung ermöglichen.

- Achtsamkeit üben für die Menschen und ihre Lebenswelt; den Einzelnen / die Einzelne in der Menge wahrnehmen und die Unterschiedlichkeit entdecken.

Perspektivwechsel 2 Charismen vor Aufgaben

- Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter konnte sich einbringen entsprechend der eigenen Fähigkeiten, es gab keine festgelegten Rollen. Zwei Elemente (Hütte oder Unterwegs sein) ermöglichten das Einbringen unterschiedlicher Fähigkeiten.
- Entscheidung „was mache ich?“ konnte individuell getroffen werden; es wurde nur das gemacht, was der / die Einzelne für sich für machbar hielt.
- Durch die Möglichkeit, vielfältige Fähigkeiten einzubringen, konnten verschiedene Zielgruppen angesprochen werden (Jugendliche, Flüchtlinge u.a.).
- Vielfältige Ziele und flexible Umsetzungsformen der Projektidee waren möglich und machten sie lebendig.

Perspektivwechsel 3 Größere Räume und netzwerkartige Verbindungen

- Das Projekt fand im offenen Raum statt – jenseits enger kirchlicher Strukturen (Pfarrei) und war nicht zweckgebunden („Wir verkaufen nichts, wir verschenken Zeit“).

Perspektivwechsel 4 Synodales Prinzip bistumsweit

- Die gemeinsame Beratung und Entwicklung des Projektes bewirkte eine große Bandbreite an Möglichkeiten. Gleichzeitig bewirkte sie Stabilität durch die gemeinsame Gestaltung.
- Die Entscheidungen sind so getroffen, dass sie Orientierung geben und Spielräume lassen.

WICHTIG für PROJEKTIDEEN: Achtsamkeit für Menschen und deren Themen.

Das „Neue“

- Ein **Ort von Kirche** auf dem **Weihnachtsmarkt**, an dem nichts verkauft oder für einen guten Zweck gesammelt, sondern Zeit verschenkt und Begegnung ermöglicht wird.
- **Achtsamkeit und Aufmerksamkeit üben** für Begegnungen (ähnlich Straßenexerzitien) ist eher ungewohnt und aufregend; eine gute Vorbereitung darauf ist entscheidend wichtig.
- Auf **Fähigkeiten und Charismen achten und danach ein Projekt gestalten** statt Projekt festlegen und dann die entsprechenden Mitarbeiter/innen suchen.
- Das Weihnachtsevangelium stand eindeutig im Mittelpunkt der Hütte, es wurde mit eigenen **Worten und der eigenen Person bezeugt**.
- Es brauchte eine Menge **Mut zu diesem Experiment**, keiner kannte den Weg ganz genau; die gemeinsame Planung und Durchführung machte sehr viel Spaß und ermutigt für Weiteres.